

Losgehen und Ankommen – ein Motto für das Schuljahr 2017/2018

**Nicht das Ankommen ist unser Schlüssel zum Glück,
sondern das Losgehen,
nicht die Erfüllung,
sondern unsere Wünsche,
nicht die Größe, sondern das Wachsen.**

Jochen Mariss

Ein neues Schuljahr zu beginnen, ist tatsächlich so etwas wie der Aufbruch zu einer langen Reise – angereichert mit vielen Unwägbarkeiten, aber auch mit all dem, was man sich für dieses Jahr vorgenommen hat. Auf der einen Seite bringt man ja aus dem bzw. den letzten Jahren einen Korb voller Erfahrungen mit, auf der anderen Seite begegnet man vielem Neuen, wo man ganz schnell feststellen wird, dass vieles von dem Gewohnten nicht mehr passt. Und trotzdem kommt man um das Losgehen, um das Aufbrechen nicht herum – ab morgen muss jeder von uns starten.

Schön ist es, wenn man eine Reise nicht allein machen muss – vor allem bei den vielen Unbekannten, was einem besonders mit Studierenden, die Sozialbetreuer/innen werden wollen, begegnet. Da ist es gut, erprobte Reisegefährten an der Seite zu haben.

Ich habe mich in den Ferien für zwei Persönlichkeiten entschieden, die zumindest auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein könnten. Beschäftigt man sich länger mit ihnen, entdeckt man mehr Gemeinsamkeiten, als man vermutet.

Da ist zum einen der Journalist Wolfgang BÜSCHER – 1966 geboren – und zum anderen der Theologe und Philosoph Romano GUARDINI (1885-1968).

Wolfgang BÜSCHER wurde bekannt durch seine Reisen in Deutschland, nach Israel, durch die USA usw. und ganz besonders durch sein erstes Reisebuch: Von Berlin nach Moskau – eine Reise zu Fuß. Er geht durch die Länder mit offenen Sinnen, spricht mit Menschen, mit der Natur wie mit sich. Vieles von dem, was er beschreibt, kann man nur mit einem Vergrößerungsglas wahrnehmen und entdeckt dann wirkliche Schätze.

Romano GUARDINI ist zwar katholischer Theologe, in Verona geboren, doch je älter er wurde, beschäftigte er sich immer mehr mit den Menschen und sein Leben in und mit der Welt. Seine Sprache ist manchmal noch ein wenig italienisch angehaucht, dann auch aus heutiger Sicht ein wenig „altertümlich“, aber durchströmt von einer großen Liebe zum Menschen, zum Leben und zu Gott. Er wollte, dass es dem Menschen „gut“ geht, aber auch dass er das Gute durch sein Tun vermehren will. Ein Kernthema seines Nachdenkens sind etwas aus heutiger Sicht total Altmodisches – die TUGENDEN.

Bei Wolfgang BÜSCHER wird man von Seite zu Seite eingeladen, mit ihm mitzugehen; Romano GUARDINI sieht in vielem Gefahrenpunkte voraus und weiß von vielen Schwächen und vertraut einem Wort, dem gegenüber wir heute gerne ein wenig Abstand nehmen – dem Müssen. Es ist jedoch kein moralisches Müssen, sondern eher wie eine

Aufforderung, besser vielleicht noch als eine Einladung gedacht, manchmal sogar eine Bitte.

Beide Persönlichkeiten, beide unserer Reisebegleiter bilden so etwas wie eine Waage. Auf der einen Seite finden wir in der Schale Sätze zu Haltungen oder mit dem Begriff von R. Guardini gesprochen „Tugenden“, in der anderen Schale überraschen uns Gedanken oder Beobachtungen von W. Büscher, die nie nur aus der Vergangenheit gesprochen sind, sondern eine einzigartige Kraft ausstrahlen, sie selbst mit auf seine eigene Reise zu nehmen.

So werden Sie auf unserem „Pädagogischen Tisch“ ein kleines Skript von mir finden mit „Gedanken“ von R. Guardini und von W. Büscher immer wieder ein Buch zu seinen Reisen, federführend jenes erwähnte „Von Berlin nach Moskau – eine Reise zu Fuß“ – und heute bereits einige Sätze aus diesem faszinierenden Bericht – mit viel Empathie, hoher Aufmerksamkeit und viel Liebe zu den Menschen, ihren Geschichten wie auch zur Landschaft, zu ihrer Landschaft geschrieben.

AUFGABE

Ich habe Ihnen einige Sätze von Büscher, Guardini und anderen Autoren aufgeschrieben. Suchen Sie einen von diesen aus, schneiden Sie sich diesen aus und klammern Sie diesen an Ihrer Kleidung fest. Sie finden die Sätze nochmals auf einem Papier, damit Sie diese „ganz“ mit nach Hause nehmen können.

Beide Autoren passen nicht nur sehr gut zu unserem Motto für dieses Schuljahr: „Losgehen – Ankommen“ und natürlich mit gedacht „unterwegs sein“. Gemeint ist ein dreifaches „Losgehen“ – (1) das unser als Lehrerinnen und Lehrer, für mich als Chef, aber auch (2) das unserer Studierenden mit den so unterschiedlichen Lebensgeschichten und Lebenssituationen und nicht zuletzt (3) haben wir deren Losgehen im Blick, wenn sie während ihrer praktischen Ausbildung ihr Praktikum beginnen, später in einem Altenheim arbeiten oder als Diplomsozialbetreuer/innen Familienarbeit ihren Dienst tun.

Immer wieder geht es um das Gleiche, das Aufbrechen, das Starten, das „Auf-die-Klingel-Drücken“ – den ersten Schritt zu tun. Es liegt zwar in jedem Anfangen auch ein Zauber, aber gleichermaßen eben auch Sorge, Unbehagen und manchmal auch Angst.

Mit dem Unterwegssein wie auch mit dem Ankommen werden wir uns im Laufe des Schuljahrs noch mehrfach und eigens befassen. Heute soll das Losgehen im Mittelpunkt stehen – eine der spannendsten Momente beim Sport, dann z.B. wenn es einen Fehlstart gibt oder beim Öffnen eines Briefes mit einer Diagnose oder bei sonstigen Handreichungen und Hilfeleistungen. Immer wieder geht es um das Gleiche – den sog. ersten Schritt.

Romano Guardini empfiehlt uns, auf keinen Fall ohne „Tugenden“ sich auf die Reise, auf den Weg, an die Aufgabe zu machen. Er will, den Menschen immer wieder in den Mittelpunkt rücken und uns davor bewahren, in ein Funktionieren zu geraten und dem heutigen Trend der Funktionalisierung aller menschlichen Bezüge entgegenzuwirken.

Auch hier finden wir ausgesprochen eindrucksvolle Sätze, die Sie dann in meinem kleinen Skript – zusammengefasst – nachlesen können. Für ihn sind Tugenden Ausdruck einer Haltung – seine Sätze, im Herzen getragen, für uns so etwas wie ein unverzichtbarer Halt.

Ein provokanter Satz von ihm (vielleicht auch zwei oder drei) soll für heute am Ende stehen:

Der erste Schritt auf den anderen zu ist, die Hände wegzunehmen

ein anderer

Annehmen kann nur jener, der grundsätzlich zustimmt zu sein

und noch

Man muss lieben lernen, um gerecht sein zu können.

Über das Unterwegssein und über das Ankommen werden wir uns bei einer der nächsten Konferenzen austauschen und verständigen – wiederum zwei spannende Geschichten – und dies mit W. Büscher und R. Guardini an der Seite.

Ich wünsche Ihnen und uns allen einen guten Start, ein freudiges und gespanntes Losgehen – einen kraftvollen Aufbruch, gepaart mit Zuversicht und Leichtigkeit. Die Überraschungen stehen garantiert schon vor der Türe.

Im September 2017

Dr. Helmut Rockenschaub